



Interview

## Indonesiens Demokratie im Schatten oligarchischer Interessen

CC BY 2.0 Deed, Global Media Sharing

*Vedi R. Hadiz, Professor für Asian Studies und Direktor des Asia Institute an der University of Melbourne, kritisiert im Gespräch mit Watch Indonesia! die gängige Annahme, dass demokratische Werte und Prinzipien in Indonesien seit einigen Jahren auf dem Rückzug seien. Im Gegenteil sei der gesamte Demokratisierungsprozess seit der Reformasi-Ära stets geprägt gewesen durch das Fortbestehen enger Allianzen zwischen politischen und oligarchischen Interessengruppen, die das System zu ihrem eigenen Vorteil nutzen. Vor diesem Hintergrund seien auch an einzelne Kandidaten geknüpfte Erwartungen, diese würden Demokratie oder Menschenrechte entscheidend voranbringen, grundsätzlich zu hinterfragen.*

\*\*\*

**Viele internationale Beobachter:innen, aber auch Aktivist:innen beklagen einen zunehmenden Verfall demokratischer Werte und Prinzipien in Indonesien, insbesondere während der zweiten Amtszeit Jokowi. Teilst du diese Perspektive und wenn ja, wo siehst du die größten Herausforderungen?**

Nun, zunächst einmal halte ich nichts von dem Ansatz der demokratischen Übergänge und Konsolidierungen. Ich denke, das ist eine Art theoretischer Rahmen, der viel zu linear und simpel daherkommt. Ich war immer der Meinung, dass sich Indonesien nach 1998 sicherlich demokratisiert hat, aber dass es bei der Demokratisierung eine Menge Illiberalismus gab, wenn man so will. Damit meine ich, dass zwar Mechanismen und Prinzipien der Demokratie eingeführt wurden. Gleichzeitig jedoch wurden wohl einige Rechte anerkannt, doch die Rechte von Minderheiten – sexuellen Minderheiten, ethnischen Minderheiten und die Stellung von gesellschaftlich marginalisierten Menschen – wurden durch diese Demokratisierung nie wirklich verbessert.

Das ganze Gerede von demokratischen Rückschritten hat zwar einen wahren Kern, überschätzt jedoch, was sich in Indonesien in der Vergangenheit tatsächlich demokratisiert und liberalisiert hat.

Mein zweiter Punkt ist, dass die demokratische Regression in den letzten Jahren zwar ziemlich offen zutage getreten ist, die illiberalen Elemente der indonesischen Demokratie jedoch bereits während der zweiten Amtszeit von Susilo Bambang Yudhoyonos

Präsidentschaft erkennbar waren. Dies umfasst beispielsweise die Beschneidung der Befugnisse der Anti-Korruptionsbehörde (Komisi Pemberantasan Korupsi, KPK). Ich glaube auch, dass viele Menschen die Bedeutung der Präsidentschaft Jokowi für die Demokratisierung überschätzt haben. Als er 2014 an die Macht kam, hatte ich nie den Eindruck, dass er besonders liberal war oder gar sozialdemokratisch. Ich denke er war vor allem ein provinzieller Nationalist, der durch eine Reihe von Allianzen mit Interessengruppen von der lokalen zur nationalen Ebene katapultiert wurde. Es war daher, denke ich, immer ein Fehler, von der Präsidentschaft Jokowi zu erwarten, dass sie den demokratischen Raum in Indonesien erweitern würde, geschweige denn, dass Jokowi sich mit Themen wie sozialer Ungerechtigkeit, Menschenrechtsverbrechen in der Vergangenheit und so weiter beschäftigen würde. Das war meines Erachtens schon immer ein Irrtum.

**Sprechen wir über Jokowi's Erbe. Es gab in der indonesischen Öffentlichkeit eine längere Debatte über eine mögliche dritte Amtszeit Jokowi (auch wenn die Verfassung eine Präsidentschaft auf maximal zwei Amtszeiten begrenzt). Dazu kam es letztlich nicht. Stattdessen hat Jokowi erfolgreich seinen Sohn Gibran als Vizepartner Prabowo's installiert. Du hast viel über Oligarchie in Indonesien geforscht. Ist mit Gibran's Kandidatur als Vizepräsident der Grundstein für eine weitere Oligarchie gelegt?**

Es zeigt deutlich, denke ich, dass Jokowi selber nie unabhängig von oligarchischen Kräften war. Wie gesagt wurde er durch Allianzen mit Oligarchen an die Macht katapultiert. Er ist selbst ein wichtiger Akteur innerhalb der Konflikte geworden, die zwischen oligarchischen Fraktionen stattfinden. Die Allianz, die er jetzt mit Prabowo durch die Vizepräsidentschaft seines Sohnes geschlossen hat, lässt auch die Auseinandersetzungen bei den Präsidentschaftswahlen 2014 und 2019 in einem anderen Licht erscheinen, was die öffentliche Wahrnehmung einer Abgrenzung zwischen Jokowi und Prabowo angeht.

Wie sich herausstellte, wurde Prabowo nicht nur Mitglied in Jokowi's Kabinett, nachdem während der Auseinandersetzungen um die Wahlergebnisse 2019 etliche Menschen in seinem Namen gestorben sind. In der Tat hat Jokowi darüber hinaus eine Allianz mit Prabowo geschmiedet, die alle Auseinandersetzungen zwischen Familienmitgliedern und Freunden im Jahr 2019 ziemlich albern erscheinen lassen.

**Es ist bekannt, dass eine Kandidatur an zahlreiche Voraussetzungen gebunden ist. Abgesehen von der politischen Unterstützung ist für eine erfolgreiche Präsidentschaftskandidatur auch die Mobilisierung erheblicher finanzieller Mittel notwendig. Haben sich Deiner Meinung nach in dieser Hinsicht Veränderungen ergeben?**

Daran hat sich überhaupt nichts geändert. Tatsächlich ist es im Laufe der Jahre immer kostspieliger geworden, ein politisches Amt zu erlangen. Davon, dass die Erlangung des Präsidentenamts am teuersten ist, kann man ausgehen.

Wenn man weiß, dass man für einen Wahlsieg auf diese Art auf finanzielle Unterstützung angewiesen ist, dann ist man natürlich auch mehr oder weniger den Interessengruppen verpflichtet, die einem diese finanziellen Mittel zur Verfügung stellen können. Und deshalb sollte man auch nicht denken, dass die Wahlkämpfe 2014 und 2019 ohne

den Vorteil von Allianzen mit Oligarchen gewonnen wurden. Was die Wahlen 2024 angeht, sieht man bereits, dass sich insbesondere Unternehmer:innen hinter verschiedenen Kandidaten aufgereiht haben. Ich gehe davon aus, dass die größten Geldgeber:innen ihre Wette abgesichert haben und unterschiedliche Kandidaten finanzieren. Es sieht allerdings so aus, als ob das Kandidatenpaar Anies Baswedan und Cak Imin im Moment am wenigsten mit finanzieller Unterstützung ausgestattet ist.

**Indonesien hat eine massive Dezentralisierung durchlaufen und die Bedeutung regionaler politischer Führungspersonen, die die politische Landschaft Indonesiens prägen, hat zugenommen. Ganjar Pranowo beispielsweise befindet sich in einer ähnlichen Situation wie Jokowi vor zehn Jahren.**



© Watch Indonesia!

Jokowi war Bürgermeister, Ganjar ist Gouverneur. Ein so wichtiges Amt wie das des Gouverneurs von Zentraljava kann man nur gewinnen, wenn man gute Beziehungen hat. In der Tat hat die Dezentralisierung dazu geführt, dass eine Menge lokaler politischer Führungspersonen Bündnisse mit lokalen Unternehmen, lokalen Bürokrat:innen und lokalen Militärkommandos eingegangen sind und versucht haben, die Kontrolle über lokale Ressourcen, lokale Budgets und so weiter zu übernehmen. Die Dezentralisierung an sich ist keine Garantie für eine Demokratisierung mit Substanz.

**Du hast die Notwendigkeit von Bündnissen zwischen politischen Führungspersonen und dem Militär erwähnt. Während Jokowi's Präsidentschaft hat das Militär in der Politik wieder an Boden gewonnen. Wie kam es dazu?**

Jokowi hat das Militär im Grunde durch die Hintertür wieder in die zivile Sphäre zurückkehren lassen. Ich meine, denken die Leute wirklich, dass es 2014 und 2019 keine Fraktionen des Militärs gab, die Jokowi unterstützten?

Das werden wohl solche Militärs gewesen sein, die die PDI-P mitgebracht hat. Megawati ist sehr eng mit Teilen des militärischen Establishments verbunden, einschließlich mit denen, die gegen Prabowo sind. Selbstredend brauchte es 2014 und 2019 kein Bündnis mit Prabowo, um eine Allianz mit dem Militär zu schmieden. Die PDI-P kann diese in Hülle und Fülle liefern.

**Welche Erwartungen hast du hinsichtlich der zukünftigen Rolle des Militärs innerhalb des demokratischen Systems Indonesiens?**

Nun, ich erwarte nicht, dass das Militär eine so herausragende Rolle spielen wird, wie es das während der Neuen Ordnung tat. Aber es gibt durchaus Anzeichen dafür, dass es sich wieder in das zivile Leben, in die zivile Regierung einschleicht. Damit wird eine

der wichtigsten Errungenschaften der Reformasi verwässert, die ja darin bestand, das Militär wieder in die Kasernen zurückzuverweisen, auf jeden Fall weiter zurück als unter der Neuen Ordnung.

Ich glaube, sie waren nie vollständig zurück in den Kasernen, aber man kann sicher sein, dass sie in Zukunft mehr von den Früchten der Macht einfordern werden und dass sie über einen stärkeren Hebel verfügen, der sie in die Lage versetzt, mit Politikern über ein größeres Stück vom Kuchen zu verhandeln.

**Was erwartest du von den Kandidaten bei den bevorstehenden Wahlen in Bezug auf die Wahrung oder Stärkung der indonesischen Demokratie und der bürgerlichen Freiheiten? Spielt das überhaupt eine Rolle in ihren Kampagnen?**

Ich glaube nicht, dass einer der drei Kandidaten wirklich an der Wahrung der Demokratie oder der Erweiterung des demokratischen Raums interessiert ist. Sie alle wollen an die Macht und werden jede Art von Bündnis schmieden und jede Art von Taktik anwenden, um an die Macht zu gelangen. Alle drei sind eigentlich nur Repräsentanten einer sehr dynamischen und sich flexibel verändernden Zusammensetzung von Oligarchenfraktionen.

Was sie also eigentlich repräsentieren, ist eine Art inneroligarchischen Konflikts, der alle fünf Jahre in Indonesien stattfindet, in dem darüber entschieden wird, welche Fraktionen der Oligarchie tatsächlich die engste oder größte Kontrolle über die öffentlichen Ressourcen und Institutionen zum Zwecke der privaten Akkumulation haben.

**Das ist ein ziemlich pessimistischer Ausblick in die Zukunft.**

Es ist ein realistischer Ausblick in die Zukunft.

**Was sollte getan werden, um Indonesiens Demokratie und die Verwirklichung der bürgerlichen Freiheiten wieder auf den Weg zu bringen? Hat die Zivilgesellschaft eine realistische Chance, diese Werte voranzubringen?**

Die Zivilgesellschaft ist zersplittert. Teile der Zivilgesellschaft werden leicht in den Wettstreit zwischen den Oligarchen gesogen. Die größten Massenorganisationen in Indonesien, Nahdlatul Ulama und Muhammadiyah, sind regelmäßig ein wichtiger Bestandteil dieser Wettkämpfe. Dann gibt es noch die Nichtregierungsorganisationen, die Arbeiter:innenbewegung und so weiter. Hier gibt es zwei Probleme. Das eine ist, dass sie immer noch ziemlich zersplittert sind. Es gibt eine unnötige Konkurrenz zwischen vielen von ihnen und es gibt eigentlich wenig, was sie in einer gemeinsamen Anstrengung, den Status quo herauszufordern, vereinen könnte. 1998 gab es Suharto, gegen den sich alle versammeln konnten. Heute ist es schwierig, ein Thema oder eine Reihe von Themen, ein Programm, eine Gesamtagenda zu finden, die die unterschiedlichen Kräfte der Zivilgesellschaft vereinen könnten. Das ist das eine Problem.

Das zweite Problem ist, dass sich meiner Meinung nach mittlerweile zwar viele – vermutlich angesichts der Erfahrung, sich in einzelnen Oligarchen-Fraktionen getäuscht zu haben, ihnen vielleicht sogar manchmal vertraut zu haben – darauf konzentrieren eine Basis von unten zu entwickeln, also die Graswurzelebene zu organisieren. Bis diese Bemühungen aber tatsächlich Resultate zeitigen oder sich sogar auf das Wahlverhalten auswirken, wird noch einiges an Zeit vergehen.

## Kann man sagen, dass die Reformasi zu einem Ende gekommen ist?

Die Reformasi hat viele Veränderungen mit sich gebracht, wie z.B. die Organisationsfreiheit, das Recht auf freie Meinungsäußerung und so weiter. Auch wenn vieles davon jetzt wieder in einigen Bereichen unter Beschuss ist, denke ich, dass die optimistische Vorstellung, die einige Leute von dem hatten, was unter der Reformasi möglich sein könnte, von vornherein unrealistisch war. Wenn man also sagt, die Reformasi sei zum Stillstand gekommen, dann verstehe ich das nicht, denn ich glaube, dass die Reformasi schon immer von mächtigen Interessengruppen auf Eis gelegt und so gestaltet wurde, dass sie deren Zwecken dient.

**Stellen wir uns vor, wir würden uns im Jahr 2029, wenn die nächsten Wahlen anstehen, erneut unterhalten. Werden wir dann immer noch über die gleichen Themen sprechen?**



© Vedi R. Hadiz

Wir werden wahrscheinlich die gleiche Art von politischem Zirkus erleben wie heute, der im Wesentlichen für die oligarchischen Eliten von Vorteil ist.

Er könnte zwar einigen Teilen der Gesellschaft vorübergehend einige Druckmittel in die Hand geben und Verhandlungsmöglichkeiten schaffen, insbesondere wenn man sie für Demonstrationen gegen dieses und jenes mobilisieren wollte.

Letztlich aber bleibt die indonesische Demokratie dabei ein Ausschlussprojekt, denn im Grunde sind es nur die mächtigsten politischen und wirtschaftlichen Kräfte, die dazu in der Lage sind, den Kurs der Demokratie in ihrem Sinne zu gestalten.

### Unser Interviewpartner

**Vedi Hadiz** ist Professor für Asian Studies, Direktor des Asia Institute sowie Stellvertretender Vizerektor für Internationales an der University of Melbourne. Seine Forschungsinteressen beinhalten politische Soziologie und politökonomische Fragestellungen, speziell im Hinblick auf Widersprüche der Entwicklung in Indonesien, Südostasien sowie in jüngerer Zeit auch im Mittleren Osten. Vedi Hadiz ist Autor zahlreicher Bücher, darunter *Islamic Populism in Indonesia and the Middle East* (Cambridge University Press 2016).